



Stenografischer Bericht

1. Sitzung

am Donnerstag, dem 16. Mai 2002,

in Magdeburg, Landtagsgebäude

Inhalt:

TOP 1

Eröffnung durch den Alterspräsidenten 1

TOP 2

Berufung des vorläufigen
Sitzungsvorstandes..... 3

TOP 3

Feststellung der Beschlußfähigkeit..... 3

TOP 4

Mitteilung über die Bildung
von Fraktionen..... 4

TOP 5

Genehmigung der Tagesordnung 4

TOP 6

a) Geschäftsordnung des Landtages
der vierten Wahlperiode - Drs. 4/1

b) Allgemeine Genehmigung in Immuni-
tätsangelegenheiten - Drs. 4/2

c) Verfahrensgrundsätze des Petitions-
ausschusses - Drs. 4/3

Beschluß..... 5

TOP 7

Wahl des Präsidenten des Landtages der
vierten Wahlperiode und Amtsübernahme

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU
- Drs. 4/4

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka 6

TOP 8

Wahl der Vizepräsidenten des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der PDS

- Drs. 4/5

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

- Drs. 4/69

TOP 9

Wahl von zwölf Schriftführerinnen und Schriftführern des LandtagesWahlvorschlag der Fraktionen der CDU,
der PDS, der SPD und der FDP - Drs. 4/79

TOP 10

**Feststellung der Konstituierung des
Landtages der vierten Wahlperiode 10**

TOP 11

**Wahl des Ministerpräsidenten des
Landes Sachsen-Anhalt**Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU
und der FDP - Drs. 4/8 10

Ministerpräsident Herr Prof. Dr. Böhmer 11

Beginn: 11.02 Uhr.

Alterspräsident Herr Becker:

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich heiße Sie alle zur heutigen konstituierenden Sitzung des Landtages von Sachsen-Anhalt der vierten Legislaturperiode, zu der Sie gemäß Artikel 45 Abs. 1 Satz 2 unserer Landesverfassung vom Landtagspräsidenten der dritten Wahlperiode eingeladen worden sind, sehr herzlich willkommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Auch Parlamente leben von überlieferten Gebräuchen und Übungen. Eine dieser Übungen ist, dass das älteste Mitglied des Landtages die konstituierende Sitzung eröffnen und den ersten Teil dieser Sitzung leiten darf, bis der Herr Präsident oder die Frau Präsidentin des Landtags gewählt ist.

Man hat mir gesagt, dass ich der an Lebensjahren älteste Abgeordnete im Landtag von Sachsen-Anhalt sei, und auch in den Zeitungen ist solches vermeldet worden.

(Heiterkeit)

Ich bin Curt Becker aus der Domstadt Naumburg, mit einem Direktmandat gewählter Abgeordneter dieses Landtages. Ich wurde - daraus kann man auch kein Geheimnis machen - am 19. Juni 1936 in Naumburg geboren.

Ich frage aber vorsichtshalber - und schaue mich um -: Befindet sich unter den Abgeordneten vielleicht ein Abgeordneter oder eine Abgeordnete, der oder die älter ist als ich? - Ich sehe, das ist offensichtlich nicht der Fall.

(Heiterkeit)

Dann darf ich von diesem Amt und dieser Ehre Gebrauch machen.

Meine Damen und Herren! Ich eröffne damit offiziell die erste Parlamentssitzung des neu gewählten Landtages von Sachsen-Anhalt der vierten Wahlperiode. Ich begrüße Sie herzlich, und zwar alle Mitglieder des Landtages sowie die große Zahl von Gästen, die heute unserer Sitzung beiwohnen wollen.

Unter unseren Gästen sind viele verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Man möge es mir nachsehen, wenn ich nur einige wenige namentlich erwähne. Ich begrüße besonders den Präsidenten des Landtages von Sachsen-Anhalt der dritten Wahlperiode Herrn Wolfgang Schaefer

(Beifall im ganzen Hause)

- Herr Präsident, seien Sie uns willkommen -, den Vizepräsidenten des Landtages der dritten Wahlperiode Herrn Walter Remmers

(Beifall im ganzen Hause)

und die Vizepräsidentin des Landtages der dritten Wahlperiode Frau Roswitha Stolfa.

(Beifall im ganzen Hause)

Ein Stück Wehmut mag Sie dort oben auf der Tribüne befallen. Wir freuen uns, dass Sie dennoch gekommen sind.

Ich begrüße auch den Präsidenten des Landesverfassungsgerichts Herrn Dr. Kemper.

(Beifall im ganzen Hause)

Ich begrüße die Vertreter des Militärs und ich begrüße die hohe Geistlichkeit. Die Herren Bischöfe haben nicht zugesagt, aber ich sehe die Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche bei der Landesregierung. Ich begrüße Herrn Steinhäuser und Herrn Rether. Seien Sie uns herzlich willkommen!

(Beifall im ganzen Hause)

Ich sage Ihnen noch einmal Dank für den Fürbittgottesdienst, mit dem Sie uns im Grunde genommen den Weg in die nächsten vier Jahre gewiesen haben.

Auf den Tribünen haben weitere Ehrengäste der Fraktionen Platz genommen, die ich ebenfalls im Namen des Hohen Hauses ganz herzlich begrüße.

Zwei Personen möchte ich besonders begrüßen, zum einen den scheidenden Ministerpräsidenten Herrn Dr. Reinhard Höppner

(Beifall im ganzen Hause)

und zum anderen den designierten Ministerpräsidenten Herrn Professor Dr. Wolfgang Böhmer.

(Beifall im ganzen Hause)

Nun weiß ich aus meiner Tätigkeit als Bürgermeister und Oberbürgermeister: Man hat bei solchen Begrüßungen immer jemanden vergessen. Deshalb sage ich: Diejenigen, die auf den Tribünen Platz genommen haben und die vergessen wurden, die von besonderer Wichtigkeit sind und die vielleicht von weniger großer Wichtigkeit sind, sind uns die am herzlichsten Begrüßten.

Ich begrüße auch alle anderen, die als Gäste zu uns gekommen sind, um heute dieser Eröffnungssitzung beizuwohnen. Außerdem heiße ich herzlich willkommen die Journalisten von Presse, Funk und Fernsehen. Mögen Sie uns in den nächsten vier Jahren mit derselben Fairness begleiten, mit der Sie das in den letzten zwölf Jahren getan haben. Herzlich Willkommen!

(Beifall im ganzen Hause)

Meine Damen und Herren! Ich beginne nun mit einigen persönlichen Worten. Das steht dem Alterspräsidenten zu. Eigentlich war vorgesehen, dass ich an dieser Stelle aufstehe, aber das Mikrofon gibt das nicht her. Sie müssen also mit mir sitzend vorlieb nehmen.

Ich möchte mich, weil ich Ihren Tatendrang hier oben förmlich spüre - Sie möchten jetzt die Tagesordnung, die vor Ihnen liegt, abarbeiten -, bei meinen Ausführungen im Wesentlichen auf drei Punkte beschränken.

Zunächst möchte ich das Augenmerk richten auf die Frage, die auch heute im Fürbittgottesdienst angesprochen wurde, nämlich die Frage des Mandats auf Zeit.

Dem Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung gehören nur noch 24 Mitglieder an, die im Jahr 1990 den Einstieg in die Landespolitik wählten und seitdem ununterbrochen Mitglied des Landtags waren. Davon gehören zwölf der SPD-, neun der CDU- und drei der PDS-Fraktion an. Das verdeutlicht, dass wir als Abgeordnete ein Mandat auf Zeit ausüben. Es ist sicherlich von unterschiedlicher Dauer, aber es währt in der Regel nicht länger als zwölf bis 16 Jahre.

Im Verlauf meiner Parlamentsjahre sind mir Zweifel daran gekommen, ob wir uns immer dessen bewusst sind, dass das ein Mandat auf Zeit ist. Gesagt ist das rasch, vor allem dann, wenn man sich gegenüber dem Bürger

geriert, sich in Wahlveranstaltungen volksnah gibt. Dann kommt einem das Bekenntnis „Es ist ja nur eine Zeitaufgabe“ sehr schnell über die Lippen. Doch ist es uns wirklich immer bewusst, dass die Landtagsarbeit kein Beruf, sondern nur eine zeitweilige Berufung ist, ein Mandat auf Zeit?

Wer heute in einer großen Tageszeitung unseres Landes gelesen hat, musste erfahren, dass immerhin fünf Abgeordnete vor der Landtagswahl in die Rubrik „Beruf“ die Bezeichnung „Landtagsabgeordneter“ eingetragen haben. Das mag ein Versehen gewesen sein. Aber eine Tendenz wird daraus immerhin erkennbar.

Sieht man einmal von der besonderen Einstiegssituation von Parlamentariern im Jahr 1990 ab, so gilt heute, zwölf Jahre danach: Wir müssen wissen, worauf wir uns einlassen, wenn wir uns vorübergehend als Abgeordnete engagieren. Ein jeder muss für Beruf und berufliches Fortkommen selbst Vorsorge treffen. Das Land Sachsen-Anhalt kann dafür, dass wir eines Tages nicht mehr hier sitzen werden, nicht in Haftung genommen werden, einmal abgesehen von einigen Übergangsregelungen, die vernünftig und auch gerechtfertigt sind.

Einigen jüngeren Mitgliedern des neuen Landtags, die sich noch in der Berufsausbildung befinden, erlaube ich mir von hier oben aus zuzurufen: Vernachlässigen Sie Ihre Ausbildung nicht um der Politik willen! Setzen Sie Prioritäten! Es gibt nichts Kläglicheres als Politiker ohne Beruf oder mit einer abgebrochenen Berufsausbildung.

Aber auch für uns andere Abgeordnete ergibt sich aus dem Umstand, dass es sich um ein Mandat auf Zeit handelt, eine weitere Erkenntnis, nämlich die, dass wir unsere Aufgabe zwar ernst nehmen sollen, dass wir uns aber persönlich nicht allzu wichtig nehmen dürfen; denn selbst wenn die Aufgabe bleibt, wir Abgeordnete sind alle - ich betone: alle - ersetzbar.

Als Zweites möchte ich etwas zum Rollenverständnis von Opposition und Koalition sagen. Spätestens seit sich die Staatsrechtsliteratur der Weimarer Verfassung angenommen hat, gibt es das Wort, dass in der Demokratie die Minderheit von heute die Mehrheit von morgen sei und umgekehrt. Dass der Sieger von heute der Verlierer von gestern war, haben wir im Jahr 1998 und in diesem Jahr erneut erleben müssen. Diese Erkenntnis über den ständigen Wechsel der Machtkonstellationen sollte uns veranlassen, stets fair miteinander umzugehen.

(Beifall bei allen Fraktionen)

Man sollte dabei nicht denken, dass das etwa auf Kumpanei hinauslaufen soll. Diese Haltung soll vielmehr darauf abzielen, niemals den demokratischen Grundkonsens infrage zu stellen und in dem politischen Gegner immer auch den Menschen mit seinen Stärken, seinen Schwächen, seinen Höhen und Tiefen zu sehen und ihn als Persönlichkeit anzunehmen.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle von einem ganz persönlichen Erlebnis erzählen. Ich erinnere mich sehr gern an Ihre Worte, Herr Dr. Höppner, die Sie Anfang der 90er-Jahre in Bezug auf mich ausgesprochen haben, als das Hohe Haus wieder einmal eine der unsäglichen Debatten über Ost/West geführt hat, indem Sie sagten: Der Becker ist doch einer von uns.

Obwohl wir beide in den zurückliegenden acht Jahren in Grundsatzfragen völlig unterschiedlicher Meinung waren, Herr Dr. Höppner, so gilt doch auch heute: Sie sind

einer von uns, auch wenn draußen einige an dem von Ihnen in freier Wahl erworbenen Mandat zu rütteln versuchen sollten.

(Beifall bei der SPD und bei der PDS - Zustimmung bei der CDU und bei der FDP)

Herr Dr. Höppner, ich frage mich auch - viele werden das gar nicht wissen -, was etwa im Jahr 1992 aus der Verabschiedung der Landesverfassung geworden wäre - wir brauchten immerhin eine Zweidrittelmehrheit -, wenn nicht damals wir beide in Ihrem Abgeordnetenbüro in einem wechselseitigen Geben und Nehmen alle Stolpersteine ausgeräumt hätten. Das, meine Damen und Herren, verstehe ich unter demokratischem Grundkonsens.

(Beifall bei der CDU, bei der SPD und bei der FDP - Zustimmung bei der PDS)

Dies alles bedenkend, sollten wir eine Streitkultur pflegen, die getragen wird vom gegenseitigen Respekt und von der Achtung des Andersdenkenden. Die Bürger draußen im Land erwarten von uns übrigens Entscheidungen und nicht kleinliche Haarspaltereien, Sticheleien und Eifersüchteleien.

Mein Appell richtet sich deshalb insoweit auch an die vier Fraktionsvorsitzenden, an Sie, Frau Dr. Sitte, an Sie, Frau Pieper, an Sie, Herrn Dr. Püchel, und an Sie, Herrn Scharf: Lassen Sie sich auch in angespannten Situationen - solche Situationen werden wir, auch angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre, immer wieder erleben - nicht ins Bockshorn jagen. Es gehört zu Ihren Aufgaben, trotz kämpferischer Auseinandersetzung diese demokratische Grundhaltung stets zu bewahren.

Meine Damen und Herrn! Gestatten Sie mir ein letztes Wort - wie könnte es anders sein? - zur Rolle der Landesparlamente im föderativen System Deutschlands. Die parlamentarische Arbeit in deutschen Bundesländern vollzieht sich zunehmend im Spannungsverhältnis von Aufgabenentzug durch bundes- und europarechtliche Vorgaben und von Aufgabenentzug durch die Exekutive infolge des Erlasses von Verordnungen, Richtlinien und Erlassen. Dazwischen spielt sich der eigentliche Arbeitsraum des Parlaments, der immer mehr bedroht wird, ab. Dazu kommt der in der Öffentlichkeit immer stärker werdende Ruf, die Aufgabe eines Parlaments bestehe eigentlich mehr darin, Vorschriften abzubauen als neue zu schaffen; im Übrigen seien die wichtigsten Gesetze erlassen worden und ihre Fortschreibung habe, wie die Geschichte lehre, in den seltensten Ausnahmefällen zu nennenswerten Verbesserungen geführt.

Der deutsche Föderalismus, von dessen Existenzberechtigung übrigens die Mehrheit der Bevölkerung überzeugt ist, wird nur dann eine Überlebenschance haben, wenn die Länder - das gilt auch für unser Land Sachsen-Anhalt - den Mut haben, neben der Reform der Exekutive auch die Reform der Legislative ernsthaft in die Überlegungen einzubeziehen.

Dazu reicht die bloße Verringerung um einige Parlamentsmandate nicht aus, meine sehr verehrten Damen und Herren. Vielleicht sollten wir uns auch einmal in anderen Ländern in Europa umschaun. Vielleicht wird dann aus der geplanten Reise des Innenausschusses in die Schweiz, die bislang immer wieder verschoben wurde, doch noch einmal etwas.

(Heiterkeit)

Über Parlamentsreformen, die diesen Namen verdienen, ernsthaft nachzudenken, wird eine permanente und

auch eine spannende Aufgabe dieses Hohen Hauses auch in der Zukunft sein. - Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall im ganzen Hause)

Wir fahren nun in der Konstituierung des Landtags fort und kommen zur

Berufung des vorläufigen Sitzungsvorstandes

Zur Komplettierung des heutigen Interimspräsidiums ist es notwendig, aus der Mitte des Hauses zwei Abgeordnete zu benennen, die mit mir gemeinsam den Sitzungsvorstand bilden. Ich schlage Ihnen vor, dass wir das jüngste weibliche und das jüngste männliche Mitglied des Landtags bitten, vorübergehend im Sitzungsvorstand Platz zu nehmen.

Ich habe mir aufschreiben lassen, das an Lebensjahren jüngste weibliche Mitglied des Landtags ist Frau Judith Röder von der Fraktion der FDP. Sie ist geboren - in diesem Alter darf man das sagen - am 13. April 1968 und das zufälligerweise auch noch in Naumburg, was mich besonders freut.

(Heiterkeit und Zustimmung bei allen Fraktionen)

Das an Lebensjahren jüngste männliche Mitglied des Landtags ist Herr Peter Kehl, ebenfalls von der FDP-Fraktion, geboren am 23. April 1976. Herr Kehl, kommen auch Sie bitte nach vorn und nehmen hier Platz.

(Zustimmung bei der CDU und bei der FDP)

Ich frage beide, ob sie bereit sind, dieses Amt zu übernehmen. - Sie haben sich schon hingesetzt.

(Heiterkeit)

Ich nehme an, dass das der Realakt der Bereitschaftserklärung war. Ich danke Ihnen dafür.

Der Sitzungsvorstand ist damit komplett. Ich komme nun zur

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Landeswahlleiter hat mit Datum vom 15. Mai 2002 amtlich mitteilen lassen, dass er die Wahl von 115 Abgeordneten festgestellt habe. Ich weise der Vollständigkeit wegen darauf hin, dass für die Prüfung der Gültigkeit der Wahl nach Artikel 44 der Landesverfassung der Landeswahlleiter nicht zuständig ist; dies ist vielmehr Sache dieses Hohen Hauses.

Die vom Landeswahlleiter als gewählt festgestellten Abgeordneten sind zu dieser Sitzung eingeladen worden. Ich darf die Schriftführerin an meiner Seite, Frau Röder, bitten, die Namen der Abgeordneten des Landtages der vierten Legislaturperiode in alphabetischer Reihenfolge aufzurufen.

Sie, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, bitte ich, nach dem Aufruf Ihres Namens - insofern ändern sich die Riten, die wir bislang hatten - aufzustehen und laut mit „hier“ zu antworten.

(Heiterkeit)

Wir möchten dieses Verfahren wählen, weil 50 % der Abgeordneten, die jetzt dem Landtag angehören, neu sind. Wir möchten Sie kennen lernen; deshalb dieses etwas umständliche Prozedere.

Ich bitte Frau Röder, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Schriftführerin Frau Röder ruft die Mitglieder des Landtages namentlich auf)

Folgende Abgeordnete sind anwesend:

Frau von Angern
 Herr Becker
 Herr Bischoff
 Herr Bönisch
 Herr Borgwardt
 Frau Brakebusch
 Herr Brumme
 Frau Budde
 Frau Bull
 Herr Bullerjahn
 Herr Czeke
 Herr Dr. Daehre
 Herr Daldrup
 Frau Dirlich
 Herr Doege
 Herr Dr. Eckert
 Herr El-Khalil
 Herr Ernst
 Herr Felke
 Frau Ferchland
 Frau Feußner
 Herr Dr. Fikentscher
 Frau Fischer (Naumburg)
 Frau Fischer (Merseburg)
 Frau Fischer (Leuna)
 Herr Gallert
 Herr Gärtner
 Herr Gebhardt
 Herr Geisthardt
 Frau Grimm-Benne
 Herr Grünert
 Herr Gurke
 Herr Gürth
 Herr Hacke
 Frau Hajek
 Herr Hauser
 Frau Dr. Hein
 Herr Dr. Heyer
 Herr Höhn
 Herr Dr. Höppner
 Frau Dr. Hüskens
 Herr Jantos
 Frau Kachel
 Herr Kasten
 Herr Kehl
 Frau Dr. Klein
 Herr Kley
 Frau Knöfler
 Herr Koch

Herr Dr. Köck
 Herr Kolze
 Herr Kosmehl
 Herr Krause
 Herr Kühn
 Frau Dr. Kuppe
 Herr Kurze
 Herr Laaß
 Frau Liebrecht
 Herr Lienau
 Herr Lukowitz
 Herr Madl
 Herr Maertens
 Herr Metke
 Frau Mittendorf
 Herr Oleikiewitz
 Herr Prof. Dr. Paqué
 Frau Dr. Paschke
 Frau Pieper
 Herr Poser
 Herr Dr. Püchel
 Herr Qual
 Herr Radke
 Herr Radschunat
 Herr Rauls
 Herr Reck
 Herr Dr. Rehberger
 Herr Reichert
 Frau Röder
 Frau Rogée
 Herr Rothe
 Frau Rotzsch
 Herr Ruden
 Herr Sänger
 Herr Scharf
 Herr Dr. Schellenberger
 Herr Scheurell
 Herr Schlaak
 Frau Schmidt
 Herr Schomburg
 Herr Dr. Schrader
 Herr Schröder
 Herr Schulz
 Herr Schwenke
 Frau Seifert
 Frau Dr. Sitte
 Herr Dr. Sobetzko
 Herr Prof. Dr. Spotka
 Herr Stadelmann
 Herr Stahlknecht
 Herr Steinecke
 Herr Dr. Thiel
 Frau Tiedge
 Herr Tögel

Herr Tullner
 Frau Vogel
 Herr Dr. Volk
 Frau Dr. Weiher
 Frau Weiß
 Frau Wernicke
 Herr Wolpert
 Frau Wybrands
 Herr Zimmer

Alterspräsident Herr Becker:

Ich danke Ihnen. - Ich darf die Frage stellen: Ist noch jemand im Saal, der nicht aufgerufen wurde? - Das ist nicht der Fall.

Dann darf ich feststellen, dass durch Namensaufruf erkannt wurde, dass von den in den Landtag gewählten 115 Landtagsabgeordneten 112 in der konstituierenden Sitzung anwesend sind und der Landtag damit beschlussfähig ist; denn mehr als die Hälfte der Abgeordneten ist anwesend. Somit stelle ich ausdrücklich die Beschlussfähigkeit des Landtages fest.

Ich komme zu einem weiteren Punkt:

Mitteilung über die Bildung von Fraktionen

Im Landtag der vierten Wahlperiode haben sich die 115 Mitglieder des Landtages gemäß Artikel 47 Abs. 1 unserer Landesverfassung in Verbindung mit § 2 der Geschäftsordnung des Landtages zu insgesamt vier Fraktionen zusammengeschlossen. Es haben sich konstituiert: die Fraktion der CDU mit 48 Mitgliedern, die Fraktion der SPD mit 25 Mitgliedern, die Fraktion der PDS mit 25 Mitgliedern und die Fraktion der FDP mit 17 Mitgliedern.

Nachdem ich dies festgestellt habe, kommen wir jetzt zu einem weiteren wichtigen Punkt:

Genehmigung der Tagesordnung

Auf Anregung des Präsidenten der dritten Wahlperiode Herrn Schaefer haben die Fraktionen einvernehmlich eine Tagesordnung für die konstituierende Sitzung der vierten Wahlperiode aufgestellt, die Ihnen gedruckt vorliegt. Änderungsanträge zu dieser Tagesordnung liegen mir nicht vor. Ich möchte dennoch die Frage stellen, ob Wünsche bestehen, diese Tagesordnung zu ändern oder zu ergänzen. - Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann stelle ich fest, dass die Tagesordnung so genehmigt ist und wir entsprechend dieser Tagesordnung verfahren dürfen. - Herzlichen Dank.

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 6:

- a) **Geschäftsordnung des Landtages der vierten Wahlperiode - Drs. 4/1**
- b) **Allgemeine Genehmigung in Immunitätsangelegenheiten - Drs. 4/2**
- c) **Verfahrensgrundsätze des Petitionsausschusses - Drs. 4/3**

Der Landtag der vierten Wahlperiode hat noch keine verabschiedete Geschäftsordnung. Es besteht im Hause

Einvernehmen darüber, die Geschäftsordnung des Landtages der dritten Wahlperiode als Geschäftsordnung des neu gewählten Landtages in Kraft zu setzen. Als Beratungsgrundlage hierzu haben Sie die Landtagsdrucksache 4/1 auf Ihren Plätzen liegen. Nach der Verständigung unter den Fraktionen entspricht der Entwurf wörtlich der Geschäftsordnung des Landtags der dritten Wahlperiode mit folgenden kleinen Änderungen:

In der vorliegenden Fassung wurden zunächst in Abschnitt 5 die §§ 11 bis 13 sowie § 17 herausgenommen. Das sind die Regelungen über die Ausschüsse. Diese Regelungen sollen in der nächsten Sitzungsperiode des Landtages, das heißt günstigstenfalls am morgigen Freitag, aufgrund einer Empfehlung des Ältestenrates beschlossen werden.

In der heutigen Sitzung haben wir auch einen Beschluss über die allgemeine Genehmigung in Immunitätsangelegenheiten zu fassen, um den in Artikel 58 der Landesverfassung in Verbindung mit § 53 der Geschäftsordnung geforderten Regelungen zu entsprechen. Auch hierzu liegt Ihnen eine entsprechende Drucksache vor, die Drs. 4/2. Diese Drucksache entspricht wörtlich dem Beschluss des Landtages der dritten Wahlperiode. Redaktionell sind aber in Punkt 1 und in Punkt 2 die Worte „dritte Wahlperiode“ durch die Worte „vierte Wahlperiode“ ersetzt worden.

Es geht hierbei vornehmlich um die Frage des Tätigwerdens von Strafverfolgungsbehörden und Gerichtsbarkeit in Bagatelldfällen, damit nicht immer ein Beschluss durch das Hohe Haus erforderlich ist. Es kann jeder von uns einmal in die Situation kommen, dass er bei einem Verkehrsdelikt gestellt wird. Das wünsche ich niemandem, meine Damen und Herren, damit das gleich gesagt sei,

(Heiterkeit)

aber ausweichen kann man dem manchmal nicht. Dann sollte es nicht unbedingt erforderlich sein, einen Plenarbeschluss herbeizuführen. Diese Fragen werden in dieser Drucksache geregelt. Ich nehme an, dass Sie sich im Einzelnen bereits darin vertieft haben.

Des Weiteren liegen Ihnen in der Drucksache 4/3 die Verfahrensgrundsätze des Petitionsausschusses vor. Auch hierzu der Hinweis, dass redaktionelle Änderungen insoweit erfolgten, als die Worte „dritte Wahlperiode“ durch die Worte „vierte Wahlperiode“ ersetzt wurden. Zu dieser Vorlage möchte ich allerdings noch darauf hinweisen, dass eine zeitliche Befristung aufgenommen worden ist: Die Regelung soll nur bis zum 16. Mai 2003, also für ein Jahr gelten.

Mir ist signalisiert worden, dass zu den drei Vorlagen das Einvernehmen aller vier Fraktionen des Landtages herbeigeführt wurde. Ich möchte aber dennoch fragen - es kann sich etwas Neues auftun -, ob das Wort hierzu gewünscht wird. - Ich schaue von rechts nach links und von links nach rechts und entdecke keine Wortmeldung. Dann können wir jetzt zu unserer ersten Abstimmung schreiten; für viele ist es wirklich die erste Abstimmung in diesem Hohen Hause.

Die Fraktionen haben sich im Übrigen darauf verständigt, dass über diese drei Vorlagen en bloc abgestimmt wird. Ich bitte Sie nun, von der Abstimmungskarte, die Ihnen vorliegt und die Sie in den nächsten vier Jahren noch sehr häufig werden zücken müssen, Gebrauch zu machen und über diese Drucksachen abzustimmen.

Wer diesen drei vorliegenden Drucksachen 4/1, 4/2 und 4/3 zustimmen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Damit gilt es festzustellen, dass alle anwesenden Abgeordneten diesen Drucksachen ihre Zustimmung gegeben haben. Ich bedanke mich.

Wir kommen nun zu dem wichtigsten Punkt, den der Alterspräsident zu bewältigen hat.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 7 auf:

Wahl des Präsidenten des Landtages der vierten Wahlperiode und Amtsübernahme

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU - Drs. 4/4

Nach Artikel 49 Abs. 1 erster Teilsatz der Landesverfassung wählt der Landtag seine Präsidentin oder seinen Präsidenten. Das Vorschlagsrecht regelt unsere Verfassung nicht, aber die Geschäftsordnung hat - wie sollte es anders sein; wir haben zu allen Dingen eine Vorschrift - eine klare Bestimmung getroffen. Nach § 4 Abs. 2 Satz 1 der Geschäftsordnung steht der an Mitgliedern stärksten Fraktion das Recht zu, dem Hohen Haus einen Vorschlag für die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten zu unterbreiten.

Die stärkste Fraktion ist die CDU-Fraktion. Sie hat in der Drucksache 4/4 den Abgeordneten Professor Dr. Adolf Spotka vorgeschlagen.

Bevor wir nun in die Wahl eintreten, möchte ich noch einige Vorbemerkungen machen. Diese Wahl ist eine Abstimmung im Sinne des Artikels 51 Abs. 1 unserer Landesverfassung in Verbindung mit § 4 Abs. 4 der Geschäftsordnung. Danach ist gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Es wird keine bestimmte Mehrheit erwartet, sondern es muss nur die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen sein.

Es ist im Vorfeld mit den Fraktionen Einvernehmen auch darüber erzielt worden, die Wahl geheim, also mit Stimmzetteln durchzuführen.

Ich darf Ihnen nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, das Abstimmungsverfahren erläutern. Zunächst zum Stimmzettel. Darauf steht der von der CDU-Fraktion unterbreitete Vorschlag. Sie haben die Möglichkeit, mit Ja oder mit Nein zu stimmen oder sich der Stimme zu enthalten. Aus der Praxis von Wahlen weiß ich, dass dieser Hinweis oft nicht ausreicht. Deshalb muss ich Sie darauf aufmerksam machen, dass der Stimmzettel ungültig ist, wenn er beschädigt oder in irgendeiner Weise verändert ist, Zusätze enthält oder mehr als ein Kreuz aufweist, etwa drei Kreuze.

(Heiterkeit)

Noch eine Bemerkung zum Verfahren selbst. Sie werden in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen und erhalten am Präsidium einen Stimmzettel. Damit gehen Sie zur Wahlkabine. Nachdem Sie den Stimmzettel in der Wahlkabine ausgefüllt haben, werfen Sie den einmal gefalteten Stimmzettel in die Wahlurne. Ich habe noch einen Wunsch: Bitte verwenden Sie den Stift, der in der Wahlkabine liegt. Nehmen Sie ihn bitte nicht mit, sonst gibt es einen Stau, weil der Nächste nicht weiß, womit er schreiben soll.

Ich bitte des Weiteren um Ihr Einverständnis, dass wir für diesen Wahlvorgang, der eine gewisse Zeit in An-

spruch nehmen wird, drei weitere Abgeordnete berufen. Sie werden dafür Sorge tragen, dass das Wählerverzeichnis geführt wird und dass es an der Wahlkabine sowie an der Wahlurne korrekt zugeht. Von der Fraktion der CDU wurde Herr Nico Schulz, von der Fraktion der PDS Herr Stefan Gebhardt und von der Fraktion der SPD Frau Petra Grimm-Benne vorgeschlagen. Erhebt sich gegen diese Vorschläge Widerspruch? - Das ist nicht der Fall. Dann gilt das als beschlossen.

Ich bitte die Abgeordnete Frau Grimm-Benne, das Wählerverzeichnis zu führen. Ich bitte den Abgeordneten Herrn Schulz, die Aufsicht an der Wahlkabine zu übernehmen. Sie dürfen aber nicht zuschauen, was angekreuzt wird.

(Heiterkeit)

Den Abgeordneten Herrn Gebhardt bitte ich, den Platz an der Wahlurne einzunehmen und darauf zu achten, dass die Stimmzettel dort hineingeworfen werden.

Bevor der Schriftführer Herr Kehl mit dem Namensaufruf beginnt und Frau Röder die Stimmzettel übergibt, möchte ich Sie aufgrund der Erfahrungen aus den ersten drei Wahlperioden bitten, im Interesse eines reibungslosen Ablaufs der Wahl bis zum Aufruf Ihres Namen auf Ihrem Platz zu bleiben und nach Abgabe der Stimme dort wieder Platz zu nehmen, damit die Übersicht gewahrt bleibt. Ich weiß, das ist nicht einfach. Aber ich hoffe auf Ihr Verständnis.

Ich bitte die drei genannten Abgeordneten und die beiden Schriftführer, nach vorn zu kommen und ihre Plätze einzunehmen. Ich bitte den Abgeordneten Herrn Schulz und den Abgeordneten Herrn Gebhardt, sich davon zu überzeugen, dass die Wahlurne leer ist. Schauen Sie bitte hinein. - Sie haben durch Kopfnicken kundgetan, dass die Wahlurne leer ist.

Bitte, Herr Kehl, beginnen Sie mit dem Namensaufruf.

(Schriftführer Herr Kehl ruft die Mitglieder des Landtages namentlich zur Stimmabgabe auf)

Alterspräsident Herr Becker:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Namensaufruf ist beendet. Ich bitte nunmehr die drei am Wahlverfahren beteiligten Schriftführer, Herrn Gebhardt, Frau Grimm-Benne und Herrn Schulz, in der genannten Reihenfolge ihre Stimme abzugeben. Anschließend wird der Sitzungsvorstand - Herr Kehl, Frau Röder und ich - die Stimmen abgeben.

Meine Damen und Herren! Ich frage, ob noch ein Mitglied des Landtages im Saal ist, das nicht zur Wahl aufgerufen worden ist oder das beim Aufruf nicht anwesend war. - Dies ist nicht der Fall. Damit schließe ich die Wahl und bitte die Damen und Herren Schriftführer und Wahlhelfer, mit der Auszählung der Stimmzettel zu beginnen.

Bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses unterbreche ich die Sitzung für etwa zehn Minuten. Ich bitte Sie aber ausdrücklich darum, nach Möglichkeit im Plenarsaal zu bleiben. Denken Sie daran, dass die Gäste ebenfalls im Plenarsaal bleiben müssen. Es ist auch ein Gebot der Fairness, dieses zu tun. - Danke.

Unterbrechung: 12.15 Uhr.

Wiederbeginn: 12.25 Uhr.

Alterspräsident Herr Becker:

Meine Damen, meine Herren! Ich bitte darum, die Plätze wieder einzunehmen. Es wäre der Würde des Hohen Hauses wirklich angemessen, wenn alle Abgeordneten anwesend wären. Haben die Fraktionsgeschäftsführer ihre Mannschaft beieinander? - Herr Bullerjahn, bei Ihnen fehlt noch eine ganze Menge Abgeordneter.

(Herr Gallert, PDS: Sie kriegen doch die Mehrheiten, Herr Becker! - Heiterkeit)

- Mir geht es nur um die Würde dieses Aktes, meine Damen und Herren, damit wir uns nicht falsch verstehen. Deshalb hatte ich gebeten, man solle im Raum verbleiben.

Wir setzen jetzt die Sitzung fort. Ich gebe das Ergebnis der Wahl für das Amt des Präsidenten des Landtages bekannt. Laut der mir vorliegenden Wahlniederschrift wurden 112 Stimmen abgegeben. Davon gültige Stimmen: 112. Stimmenthaltungen: eine. Gegen den Wahlvorschlag stimmten fünf, für den Wahlvorschlag stimmten 106 Abgeordnete.

(Starker, langanhaltender Beifall im ganzen Hause)

Wie ich eingangs erläutert habe, ist gemäß Artikel 51 Abs. 1 Satz 1 unserer Landesverfassung gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält. Ich stelle fest, meine Damen und Herren, dass der Abgeordnete Herr Professor Dr. Adolf Spotka zum Präsidenten des Landtages von Sachsen-Anhalt der vierten Wahlperiode gewählt ist.

Ich frage Sie, Herr Abgeordneter: Nehmen Sie die Wahl an?

Herr Prof. Dr. Spotka (CDU):

Ja, ich nehme die Wahl an.

(Starker Beifall im ganzen Hause)

Alterspräsident Herr Becker:

Sehr geehrter Herr Präsident, ich spreche Ihnen zu Ihrer Wahl die Glückwünsche des Hohen Hauses aus. Mögen Sie ein gerechter und fürsorglicher Präsident sein, der mit glücklicher Hand die Geschicke dieses Hauses leitet und sein Amt zum Wohl des Landes Sachsen-Anhalt wahrnimmt. Ich bitte Sie nunmehr, die Leitung der Sitzung zu übernehmen.

(Starker Beifall im ganzen Hause)

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Hochverehrte Ehrengäste! Werte Gäste! Mein werter Vorredner hat Sie schon begrüßt und ich schließe mich natürlich diesen Grüßen an. Sie werden aber dafür Verständnis haben, dass heute mein erstes Wort den sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten gilt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten! Ich danke zuallererst meiner Fraktion für die Nominierung für dieses Amt und ich bedanke mich bei Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für dieses sehr gute Wahlergebnis. Dies ist ein guter Anfang. Ich freue mich auf unsere gemeinsame Arbeit in der vierten Legislaturperiode dieses Parlaments.

Als Neuling in diesem Amt werde ich möglicherweise nicht von Anfang an alles richtig oder es allen recht

machen können, aber ich will mein Bestes geben, um dieses Amt fair, gut und überparteilich, eben als Präsident aller Abgeordneten auszuüben. Dazu erbitte ich Ihr Vertrauen; Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Ich bedanke mich bei den sehr geehrten Fraktionsvorsitzenden, dass sie mir ihre Unterstützung jetzt schon zugesagt haben.

Ich danke unserem Alterspräsidenten, unserem langjährigen und unnachahmlichen Kollegen Curt Becker, für die würdige Eröffnung der konstituierenden Sitzung, aber auch für seine persönlichen und eindringlichen, ja fast staatstragenden Worte, die er eingangs an uns gerichtet hat.

Gleichwohl möchte auch ich von mir aus, auch wenn es eine Wiederholung ist, auf der Tribüne ganz herzlich meinen werten Herrn Amtsvorgänger Wolfgang Schaefer begrüßen und ihm sowie Herrn Dr. Keitel, der heute leider nicht anwesend sein kann, für die wertvolle Aufbauarbeit danken, die sie für dieses Parlament geleistet haben.

(Beifall im ganzen Hause)

Der Dank, meine sehr verehrten Damen und Herren, gilt ebenso der Vizepräsidentin Roswitha Stolfa sowie den Vizepräsidenten Walter Remmers und Wolfgang Böhrer. Sie alle haben auf ihre eigene Weise den Stil dieses Landtages geprägt und dabei zweifellos hohe Maßstäbe gesetzt.

Ich nutze auch gern diese Gelegenheit, um den 60 ausgeschiedenen Parlamentariern der dritten Legislaturperiode, von denen heute viele anwesend sind, für ihre Arbeit und für ihr zähes Ringen um die beste Lösung herzlich zu danken.

(Beifall im ganzen Hause)

Diejenigen Abgeordneten unter Ihnen, die erneut ein Mandat erringen konnten, beglückwünsche ich. Ihnen gilt mein Kompliment und die Gewissheit, dass wir auf Ihre Erfahrung in hohem Maße bauen dürfen. Ich freue mich, dass Sie als Altgediente wieder in dieses Hohe Haus eingezogen sind. Sie werden den Neuen das Hineinwachsen in den parlamentarischen Alltag erleichtern.

Ein ganz besonders herzliches Willkommen gilt an dieser Stelle den 52 Abgeordneten, die neu in das Hohe Haus eingezogen sind. Es sind vorzugsweise jüngere Abgeordnete, und manch einer von uns Altgedienten ist geneigt, von einem Generationswechsel in diesem Landtag von Sachsen-Anhalt zu sprechen.

Wir brauchen natürlich angesichts der demografischen Entwicklung und der zunehmenden Veränderungsdynamik junge Menschen. Ohne sie können wir unsere Zukunftsprobleme nicht lösen. Ihre Anzahl, liebe neue Abgeordnete, zeigt, dass Demokratie Wechsel ist - friedlicher Wechsel natürlich, den Sie in besonderer Weise personifizieren. Unser Parlament wird durch Sie auf jeden Fall jünger und - ich sage das etwas leiser - hoffentlich auch etwas munterer.

Jede neue Politikergeneration muss sich die Demokratie neu zu Eigen machen, muss Verkrustungen auflösen. Mein vordringlicher Wunsch an Sie ist es deshalb, sich besonders der Frage anzunehmen, wie wir eine höhere Veränderungsbereitschaft bei den Trägern der politischen Mandate angesichts des großen Erwartungsdrucks in der Bevölkerung erreichen können, oder wie Klaus von Dohnanyi sagt: Wir müssen uns insbesondere

um das Organisieren einer entscheidungsfähigeren Demokratie kümmern.

Die Politik muss gerade in einer Zeit beschleunigten Wandels ihre Gestaltungskraft beweisen. Hierzu möchte ich noch einmal die eindringlichen Worte von Dr. Keitel aus seiner Antrittsrede im Jahr 1990 in Erinnerung rufen - ich zitiere -:

„Zu dem Vorsatz, Vertrauen zu gewinnen, gehört, Entschlussfreudigkeit an den Tag zu legen. Entscheidungen werden letztlich nicht dadurch sachgerechter, dass man sie vertagt.“

Auf der Tagesordnung der nächsten vier Jahre, meine Damen und Herren, sollten deshalb auch Überlegungen zur Veränderung unserer Arbeitsformen mit dem Ziel stehen, unsere Verfahren zu straffen, uns auf Wesentliches zu konzentrieren und unsere Effektivität zu erhöhen, ohne Minderheitenrechte zu beschränken.

(Zustimmung bei der CDU)

Herr Becker hat bereits auf die Weiterführung des von Herrn Schaefer angeschobenen Projektes einer Parlamentsreform verwiesen.

Zutrauen zur parlamentarischen Demokratie wird in Sachsen-Anhalt nur erweckt, meine Damen und Herren, wenn sich die Menschen mit ihren Anliegen, ihren drückenden Alltagsproblemen und Zukunftsängsten in unseren Parlamentsdebatten und Entscheidungen wiederfinden. Sie erwarten von uns die Konzentration auf Wesentliches. Wir haben unter Beweis zu stellen, dass wir die Bürger wichtig nehmen und verstehen. Vor allem wollen sie erfahren, dass wir im Dialog vor Ort ganz nahe an ihren Problemen dran sind. Sie wollen von uns erfahren, wie wir die Probleme anpacken und auch wie wir sie zur Sprache bringen.

Aus vielen Diskussionen mit Besuchergruppen in diesem Landtag weiß ich, dass wir mit unserer Streitkultur nicht immer den Vorstellungen entsprechen, welche unsere Bürger vom politischen Diskurs haben. Streit ist allemal Politik und Politik ist allemal Streit. Aber der Streit muss kultiviert sein, was nichts anderes heißt, als dass er geregelt und geordnet und vor allem gemäßigt geführt werden soll.

Demgegenüber fordert zum Beispiel Bettina Gaus in ihrem Buch „Die scheinheilige Republik - Das Ende der demokratischen Streitkultur“ wieder mehr Parteigezänk, mehr Entwicklung parteipolitischer Alternativen, mehr konkurrierende Politikmodelle, mehr Polarisierung von Personen und Programmen.

Ich meine, meine Damen und Herren, das eine muss das andere nicht zwangsläufig nach sich ziehen. Wir sollten uns bemühen, das parlamentarisch vorzuleben, was Demokratie ist: energische Auseinandersetzungen zwischen konkurrierenden Meinungen, Interessen, Ansprüchen und Politikmodellen und zugleich die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Kompromiss, zum Konsens - ein Politikstil also, den möglicherweise Hölderlin meinte, als er in einem Gedicht von „Versöhnung mitten im Streit“ sprach, ein Politikstil, der die sachliche Auseinandersetzung in den Vordergrund stellt und den politischen Gegner nicht verletzt.

Dazu gehören bei aller Ernsthaftigkeit, die dem Politischen eigen ist, aber eben auch ein Schuss guter Humor und ein Stück Menschlichkeit und nicht zuletzt auch Freude an der politischen Arbeit.

Dazu gehört auch der unwiderstehliche Charme unserer Damen, der erfahrungsgemäß ein freundliches Klima schafft und hoffentlich für eine entspannte Atmosphäre in diesem Hohen Hause sorgen wird. Deshalb bedauere ich ein wenig, dass sich der Frauenanteil in diesem Hohen Hause verringert hat.

(Zustimmung bei der CDU)

Ich hoffe aber, dass die Frauen, die Mitglieder des Landtags sind, für diese Atmosphäre sorgen werden.

Wir alle, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, gehen mit bestem Willen an die Arbeit und wir wollen das Vertrauen der Bürger von Sachsen-Anhalt rechtfertigen. Diese Bürgerinnen und Bürger werden ab heute das Parlament ihres Landes an den Ergebnissen seiner Arbeit messen.

Lassen Sie uns nun gemeinsam daran arbeiten, dass Sachsen-Anhalt ein Markenbegriff für Toleranz, für Tradition und Fortschritt, für menschlich und modern, für wirtschaftsstarke und sozial, für heimatverbunden und weltoffen wird. Das Vertrauen der Menschen in die Zukunftsfähigkeit unsers Landes zu gewinnen, meine Damen und Herren, ist die vornehmste Aufgabe unserer Politik.

Ich wünsche Ihnen, den Damen und Herren Abgeordneten, eine erfolgreiche parlamentarische Arbeit zum Wohle des Landes Sachsen-Anhalt und seiner Bürgerinnen und Bürger. - Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU - Zustimmung bei der SPD, bei der PDS und bei der FDP)

Wir kommen zum **Tagesordnungspunkt 8:**

Wahl der Vizepräsidenten des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktion der PDS - **Drs. 4/5**

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD - **Drs. 4/6**

Meine Damen und Herren! Nach Artikel 49 Abs. 1 der Landesverfassung wählt der Landtag zwei Vizepräsidenten. § 4 Abs. 2 Satz 2 der wieder in Kraft gesetzten Geschäftsordnung bestimmt, dass die Fraktionen, auf die nach dem Höchstzahlverfahren die zweite und die dritte Höchstzahl entfallen, das Vorschlagsrecht für jeweils ein Mitglied des Landtages für die Wahl zum Vizepräsidenten haben. Das sind die PDS-Fraktion und die SPD-Fraktion.

Da beide Fraktionen gleich stark an Mandaten sind, verfahren wir nach dem Alphabet. Die Fraktionen der PDS und der SPD haben ihre Vorschläge in der Drs. 4/5 bzw. in der Drs. 4/6 schriftlich vorgelegt. Wie Sie daraus entnehmen können, hat die PDS-Fraktion die Abgeordnete Frau Dr. Helga Paschke und die SPD-Fraktion den Abgeordneten Herrn Dr. Rüdiger Fikentscher vorgeschlagen.

Bevor wir zur Abstimmung über die Wahlvorschläge kommen, lassen Sie mich noch einige Anmerkungen machen. Gemäß Artikel 51 Abs. 2 Satz 1 der Landesverfassung in Verbindung mit § 4 Abs. 4 der Geschäftsordnung ist gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereint. Wird das Mitglied des Landtages nicht gewählt, so kann die vorschlagsberechtigte Fraktion ein anderes Mitglied des Landtages benennen. Hierbei gilt also ebenfalls die so genannte

einfache Mehrheit. Das heißt, gewählt ist, wer mindestens eine Jastimme mehr als Neinstimmen auf sich vereint.

Es besteht unter den Fraktionen Einvernehmen, auch diese Wahlen geheim durchzuführen. Die Fraktionen haben sich einvernehmlich darauf verständigt, zwei Stimmzettel, die sich farblich unterscheiden, zu verwenden und die Wahlen im Interesse eines zügigen Wahlablaufs in einem Wahlgang durchzuführen. Sie erhalten vom Schriftführer somit zwei Stimmzettel in unterschiedlicher Farbe, und zwar zum einen einen rosafarbenen Stimmzettel mit dem Wahlvorschlag der Fraktion der PDS für die Abgeordnete Frau Dr. Helga Paschke und zum anderen einen grünen Stimmzettel mit dem Wahlvorschlag der Fraktion der SPD für den Abgeordneten Herrn Dr. Rüdiger Fikentscher.

Sie haben bei dieser Wahl die Möglichkeit, diese Abgeordneten zu Vizepräsidenten des Landtages zu wählen. Sie können auf jedem der beiden Stimmzettel mit Ja, mit Nein oder mit Stimmenthaltung votieren. Ist ein Stimmzettel beschädigt oder in irgendeiner Weise verändert oder enthält er Zusätze oder mehr als ein Kreuz, so ist er ungültig.

Zum Wahlverfahren noch eine Anmerkung. Verwenden Sie bitte wieder den Stift, der in der Wahlkabine liegt.

Für den Wahlvorgang werden wiederum drei Mitglieder des Landtages benötigt, die dafür Sorge zu tragen haben, dass das Wählerverzeichnis geführt wird und es an der Wahlkabine sowie an der Wahlurne korrekt zugeht. Ich schlage vor, dass der Abgeordnete Nico Schulz, CDU, der Abgeordnete Stefan Gebhardt, PDS, und die Abgeordnete Petra Grimm-Benne, SPD, dieses Amt wiederum übernehmen.

Ich frage das Plenum: Gibt es gegen diese Vorschläge Widerspruch? - Das ist nicht der Fall. Dann verfahren wir so.

Die Abgeordnete Frau Grimm-Benne führt bitte wieder das Wählerverzeichnis, der Abgeordnete Herr Nico Schulz und der Abgeordnete Herr Stefan Gebhardt nehmen bitte wieder ihre Plätze neben der Wahlkabine bzw. neben der Wahlurne ein.

Im Interesse eines reibungslosen Ablaufs bitte ich alle Abgeordneten, bis zum Aufruf ihres Namens auf dem Platz zu bleiben und nach Abgabe der Stimme wieder Platz zu nehmen, damit die Übersicht gewahrt bleibt. Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Disziplin.

Abgeordneter Herr Schulz und Abgeordneter Herr Gebhardt, bitte überzeugen Sie sich davon, dass die Wahlurne leer ist, und bestätigen Sie mir dies. - Es wird bestätigt, dass die Wahlurne leer ist.

Ich bitte, mit dem Namensaufruf zu beginnen. Bitte, Herr Abgeordneter Kehl.

(Schriftführer Herr Kehl ruft die Mitglieder des Landtages namentlich zur Stimmabgabe auf)

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Meine Damen und Herren! Der Namensaufruf ist beendet. Ich bitte nun die drei Wahlhelfer, den Abgeordneten Herrn Gebhardt, die Abgeordnete Frau Grimm-Benne und den Abgeordneten Herrn Schulz, nacheinander ihre Stimmen abzugeben. Im Anschluss daran wählt der Sitzungsvorstand, Herr Kehl, Frau Röder und ich.

Meine Damen und Herren! Ich frage Sie, ob noch jemand im Saal ist, der sein Wahlrecht nicht ausüben konnte. - Das ist offensichtlich nicht der Fall. Damit schließe ich die Wahl und bitte die Schriftführer und die Wahlhelfer, die Auszählung der Stimmzettel vorzunehmen. Ich unterbreche bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses die Sitzung für zehn Minuten. Ich bitte Sie, sich diszipliniert im Saal aufzuhalten. - Herzlichen Dank.

Unterbrechung: 13.16 Uhr.

Wiederbeginn: 13.29 Uhr.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir setzen die Sitzung fort. Ich möchte Sie bitten, sich wieder auf Ihre Plätze zu begeben, damit ich das Ergebnis der Wahl für die Ämter der Vizepräsidenten bekannt geben kann.

Nach der mir vorliegenden Wahlniederschrift zu dem Wahlvorschlag der Fraktion der PDS in der Drs. 4/5 wurden 112 Stimmen abgegeben. Davon waren 112 Stimmen gültig. Für den Wahlvorschlag wurden 88 Stimmen abgegeben. Gegen den Wahlvorschlag stimmten 18 Abgeordnete. Es gab sechs Stimmenthaltungen.

Wie ich eingangs erläuterte, ist nach Artikel 51 Abs. 1 Satz 1 der Landesverfassung gewählt, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Ich stelle fest, meine Damen und Herren, dass Abgeordnete Frau Dr. Helga Paschke zur Vizepräsidentin des Landtages von Sachsen-Anhalt gewählt worden ist.

(Beifall im ganzen Hause)

Ich frage Sie, sehr geehrte Frau Abgeordnete: Nehmen Sie die Wahl an?

Frau Dr. Paschke (PDS):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Danke. - Meine Damen und Herren! Nach der mir vorliegenden Niederschrift zu dem Wahlvorschlag der Fraktion der SPD in der Drs. 4/6 wurden 112 Stimmen abgegeben. Davon waren 112 Stimmen gültig. Für den Wahlvorschlag stimmten 76 Abgeordnete. Gegen den Wahlvorschlag stimmten 23 Abgeordnete. Stimmenthaltungen gab es 13. Ich stelle fest, meine Damen und Herren, dass der Abgeordnete Herr Dr. Rüdiger Fikentscher zum Vizepräsidenten des Landtages von Sachsen-Anhalt gewählt worden ist.

(Beifall im ganzen Hause)

Herr Abgeordneter, ich frage auch Sie: Nehmen Sie die Wahl an?

Herr Dr. Fikentscher (SPD):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Danke. - Vizepräsidentin Frau Dr. Paschke, Vizepräsident Herr Dr. Fikentscher, ich gratuliere Ihnen namens des Hohen Hauses, aber auch persönlich herzlich zu Ihrer Wahl und wünsche uns eine immer gute und faire Zusammenarbeit.

(Beifall im ganzen Hause)

Meine Damen und Herren! Wir kommen jetzt zu **Tagesordnungspunkt 9:**

Wahl von zwölf Schriftführerinnen und Schriftführern des Landtages

Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU, der PDS, der SPD und der FDP - **Drs. 4/7**

Nach § 7 Abs. 1 Satz 1 der Geschäftsordnung des Landtages wählt der Landtag auf der Grundlage eines gemeinsamen Wahlvorschlages der Fraktionen zwölf Schriftführerinnen und Schriftführer für die Dauer der Wahlperiode. Ein gemeinsamer Vorschlag der Fraktionen ist zustande gekommen und liegt Ihnen in der Drs. 4/7 vor.

Danach sind die Fraktionen übereingekommen, folgende Abgeordnete als Schriftführerinnen bzw. Schriftführer zu benennen. Für die Fraktion der CDU sind es Abgeordnete Frau Gabriele Brakebusch, Abgeordneter Herr Milad El-Khalil, Abgeordnete Frau Nicole Rotzsch und Abgeordneter Herr Nico Schulz. Für die Fraktion der PDS wurden Abgeordneter Herr Gerald Grünert, Abgeordneter Herr Matthias Höhn und Abgeordnete Frau Dr. Angelika Klein vorgeschlagen. Für die Fraktion der SPD wurden Abgeordnete Frau Petra Grimm-Benne, Abgeordnete Frau Brigitte Jahr und Abgeordnete Frau Renate Schmidt vorgeschlagen. Für die Fraktion der FDP wurden Abgeordneter Herr Peter Kehl und Abgeordnete Frau Judith Röder benannt.

Mir ist signalisiert worden, meine Damen und Herren, dass die zwölf Schriftführerinnen und Schriftführer in einem Wahlgang durch Handzeichen gewählt werden können. Gibt es dagegen von einem Abgeordneten oder einer Fraktion Widerspruch? - Es gibt keinen Widerspruch. Dann können wir so verfahren.

Meine Damen und Herren! Wer diese zwölf Kolleginnen und Kollegen zu Schriftführerinnen bzw. Schriftführern wählen möchte, den bitte ich um das Zeichen mit der Stimmkarte. - Gibt es Widerspruch? - Ich stelle fest, es gibt keinen Widerspruch. Stimmenthaltungen? - Es gibt auch keine Stimmenthaltungen. Meine Damen und Herren! Damit sind die in der Drs. 4/7 aufgeführten Damen und Herren einstimmig zu Schriftführerinnen bzw. Schriftführern des Landtages von Sachsen-Anhalt der vierten Wahlperiode gewählt worden.

(Beifall im ganzen Hause)

Ich frage jetzt die gewählten Abgeordneten einzeln, ob sie die Wahl zur Schriftführerin bzw. zum Schriftführer annehmen. Frau Abgeordnete Gabriele Brakebusch, nehmen Sie die Wahl an?

Frau Brakebusch (CDU):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordneter Herr Milad El-Khalil.

Herr El-Khalil (CDU):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordnete Frau Nicole Rotzsch.

Frau Rotzsch (CDU):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordneter Herr Nico Schulz.

Herr Schulz (CDU):

Jawohl, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Das verschlägt mir etwas die Stimme, aber - -

(Heiterkeit)

Abgeordneter Herr Gerald Grünert.

Herr Grünert (PDS):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordneter Herr Matthias Höhn.

Herr Höhn (PDS):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordnete Frau Dr. Angelika Klein.

Frau Dr. Klein (PDS):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordnete Frau Petra Grimm-Benne.

Frau Grimm-Benne (SPD):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Wie ich gerade mitgeteilt bekomme, kann Frau Brigitte Jahr ihre Zustimmung nicht erteilen. Sie ist entschuldigt, hat aber signalisiert, dass sie die Wahl annimmt. - Frau Abgeordnete Renate Schmidt.

Frau Schmidt (SPD):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordneter Herr Peter Kehl.

Herr Kehl (FDP):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Abgeordnete Frau Judith Röder.

Frau Röder (FDP):

Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Meine Damen und Herren! Damit haben alle gewählten Schriftführerinnen bzw. Schriftführer die Wahl angenommen. Ich beglückwünsche Sie alle zu Ihrer Wahl und stelle fest, dass nunmehr das Landtagspräsidium vollständig gewählt worden ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Schriftführern des vorläufigen Sitzungsvorstandes für die Unterstützung bei der Sitzungsleitung bedanken und bitte nunmehr Frau Renate Schmidt, anstelle von Herrn Kehl das Amt des Schriftführers zu übernehmen.

Meine Damen und Herren! Wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 10:**

Feststellung der Konstituierung des Landtages der vierten Wahlperiode

Ich stelle hiermit ausdrücklich fest, meine Damen und Herren, dass sich der Landtag der vierten Wahlperiode konstituiert hat.

(Beifall im ganzen Hause)

Wir kommen zu **Tagesordnungspunkt 11:**

Wahl des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt

Wahlvorschlag der Fraktionen der CDU und der FDP - Drs. 4/8

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Nach Artikel 71 Abs. 1 Satz 1 der Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt endet die Amtszeit der Mitglieder der Landesregierung mit dem Zusammentritt des neuen Landtages. Der Zusammentritt des neuen Landtages ist im Sinne des Artikels 45 Abs. 1 Satz 2 der Landesverfassung mit der Konstituierung des neu gewählten Landtages geschehen. Es ist daher eine neue Landesregierung zu bilden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir kommen somit zur Wahl des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt. In Artikel 65 Abs. 1 der Landesverfassung heißt es - ich zitiere -: „Der Ministerpräsident wird vom Landtag ohne Aussprache in geheimer Abstimmung gewählt.“

Nach Artikel 65 Abs. 2 Satz 1 der Landesverfassung ist gewählt - ich zitiere -, „wer im ersten Wahlgang, der innerhalb von 14 Tagen nach dem Zusammentritt des Landtages stattfinden muss, die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder des Landtages auf sich vereint.“

Die Fraktionen der CDU und der FDP haben in der Drs. 4/8 Herrn Professor Dr. Wolfgang Böhmer für die Wahl zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Damit liegt ein Wahlvorschlag für die Wahl des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt vor. Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall.

Meine Damen und Herren! Gewählt wird nach Artikel 65 Abs. 1 der Landesverfassung in geheimer Wahl. Dazu darf ich Ihnen zunächst erläutern, wie der Wahlzettel aussieht. Auf dem Wahlzettel steht als Wahlvorschlag Herr Professor Dr. Wolfgang Böhmer. Er soll zum Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt gewählt werden. Sie haben die Möglichkeit, mit Ja oder mit Nein zu stimmen oder sich der Stimme zu enthalten.

Bitte achten Sie wiederum darauf, dass das Kreuz auf dem Stimmzettel korrekt angebracht wird, sodass kein Zweifel an der Gültigkeit Ihrer Stimme entstehen kann. Wenn ein Stimmzettel beschädigt oder in irgendeiner Weise verändert ist oder Zusätze enthält oder mehr als ein Kreuz aufweist, so ist dieser Stimmzettel ungültig. Verwenden Sie bitte wiederum den Stift, der in der Wahlkabine liegt.

Wie bei den vorangegangenen Wahlhandlungen werden weitere Schriftführer benötigt. Ich schlage vor, Schriftführerin Frau Grimm-Benne führt in bewährter Weise die Wählerliste; Schriftführer Herr Schulz führt bitte die Aufsicht darüber, dass jeweils nur ein Abgeordneter zur Wahlkabine geht, und Schriftführer Herr Grünert übernimmt bitte die Aufsicht an der Wahlurne.

Ich darf Sie, meine Damen und Herren, bitten, in geübter Manier bis zum Aufruf Ihres Namens auf dem Platz zu bleiben und nach der Abgabe der Stimme gleich wieder Platz zu nehmen.

Ich bitte nun die genannten Schriftführer, ihr Amt zu übernehmen. Die Kollegen Herr Schulz und Herr Grünert bitte ich, sich zunächst davon zu überzeugen, dass die Wahlurne leer ist, und mir das mitzuteilen. - Es wird bestätigt, dass die Wahlurne leer ist.

Ich bitte Frau Röder, mit dem Namensaufruf zu beginnen. Frau Schmidt gibt bitte die Stimmzettel aus. Bitte, Frau Röder.

(Schriftführerin Frau Röder ruft die Mitglieder des Landtages namentlich zur Stimmabgabe auf)

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Der Namensaufruf, meine Damen und Herren, ist damit beendet. Ich bitte nun die drei am Wahlverfahren beteiligten Schriftführer, Frau Abgeordnete Grimm-Benne, Herrn Abgeordneten Grünert und Herrn Abgeordneten Schulz, nacheinander ihre Stimme abzugeben. Im Anschluss daran wählt der Sitzungsvorstand, Frau Abgeordnete Röder, Frau Abgeordnete Schmidt und meine Wenigkeit.

Ich frage Sie, meine Damen und Herren, ob noch ein Mitglied des Hauses im Saal ist, das bisher noch nicht zur Wahl aufgerufen worden ist. - Ich stelle fest, das ist nicht der Fall. Damit schließe ich die Wahl und bitte alle Damen und Herren Schriftführer, die Auszählung der Stimmzettel vorzunehmen.

Bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses unterbreche ich die Sitzung für etwa zehn Minuten mit der Bitte, sich wiederum während der Sitzungsunterbrechung im Saal aufzuhalten.

Unterbrechung: 14.07 Uhr.

Wiederbeginn: 14.14 Uhr.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Meine Damen und Herren! Ich gebe nun das Ergebnis der Wahl des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt bekannt. Nach der mir vorliegenden Wahlniederschrift wurden 112 Stimmen abgegeben, davon gültige Stimmen: 112.

Wie ich eingangs erläuterte, ist zum Ministerpräsidenten gewählt, wer im ersten Wahlgang die Mehrheit der Stimmen der Mitglieder des Landtages auf sich vereint. Das heißt, bei der gesetzlichen Zahl von 115 Abgeordneten

müssen mindestens 58 gültige Stimmen für den zu wählenden Ministerpräsidenten abgegeben werden.

Für den Wahlvorschlag stimmten 68 Abgeordnete.

(Stehende Ovationen bei der CDU - Lebhafter Beifall bei der FDP - Beifall von der Tribüne)

Gegen den Wahlvorschlag stimmten 41 Abgeordnete. Es gab drei Stimmenthaltungen.

Damit hat der Landtag von Sachsen-Anhalt Herrn Professor Dr. Wolfgang Böhmer mit der erforderlichen Mehrheit der Mitglieder des Landtages zum Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt gewählt.

Herr Professor Dr. Böhmer, ich frage Sie: Nehmen Sie die Wahl an?

Herr Prof. Dr. Böhmer:

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP - Beifall von der Tribüne)

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Meine Damen und Herren! Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 12:

Vereidigung des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt

Nach Artikel 66 der Landesverfassung hat der Ministerpräsident vor der Amtsübernahme einen Eid vor dem Landtag zu leisten. Ich bitte alle Anwesenden, sich von den Plätzen zu erheben.

Herr Ministerpräsident, ich bitte Sie nunmehr, den Amtseid zu leisten.

Herr Prof. Dr. Böhmer, Ministerpräsident:

Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des Volkes widmen, Verfassung und Gesetz wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde, so wahr mir Gott helfe.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Herr Ministerpräsident, ich beglückwünsche Sie im Namen des Hohen Hauses und auch persönlich herzlich zu dieser Wahl. Ich wünsche Ihnen Glück, Gesundheit, Erfolg und Gottes Segen.

Herr Prof. Dr. Böhmer, Ministerpräsident:

Vielen Dank, Herr Präsident.

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Herr Ministerpräsident, Sie haben nun die Möglichkeit, sich mit einigen Worten an das Hohe Haus zu wenden. Bitte sehr.

Herr Prof. Dr. Böhmer, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Im Ergebnis der Landtagswahl am 21. April dieses Jahres ist offenkundig geworden, dass die Bürgerinnen und Bürger von Sachsen-Anhalt eine andere Politik, einen Politikwechsel wollten; denn sie haben durch diese Wahl andere Verhältnisse im Landtag von Sachsen-

Anhalt herbeigeführt. Die Fraktionen der CDU und der FDP haben mich gemeinsam zum Ministerpräsidenten dieses Landes gewählt. Ich fühle mich durch sie in die Pflicht genommen.

Ich habe das Abstimmungsergebnis sehr wohl verinnerlicht. Ich denke, es ist jetzt nicht die Zeit, es zu deuten. Dass ich nicht ein so hervorragendes Wahlergebnis einfahren würde wie Sie, Herr Präsident, heute morgen, war mir völlig klar; denn das Amt des Ministerpräsidenten ist ein ausgesprochen politisches Amt.

Ich bin von den Koalitionsfraktionen in die Pflicht genommen worden und gedenke, diese Aufgabe zu erfüllen. Auch wenn ich jetzt einiges von dem wiederhole, was heute hier schon gesagt worden ist, möchte ich zumindest daran erinnern, dass viele von uns sich schon lange kennen. Ich verspreche Ihnen allen, ich gedenke mich nicht mehr zu ändern.

(Heiterkeit bei der CDU)

Ich habe in den letzten drei Legislaturperioden versucht, in den Punkten einen Konsens zu finden, in denen ein Konsens möglich war, und sachliche Problemdiskussionen von dieser Stelle aus zu führen, wenn es aus meiner Sicht geboten und notwendig war.

Ich will ausdrücklich sagen - ich habe sonst kaum die Gelegenheit zu solchen sehr persönlichen Äußerungen -, dass es nicht nur mir, sondern auch allen Beteiligten aus allen anderen Parteien gelungen ist, einen, wie ich es empfunden habe, fairen und problemorientierten Wahlkampf zu führen, ohne sich dabei menschlich zu verletzen. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen allen.

(Beifall bei der CDU)

Herr Kollege Höppner und ich sind manches Mal auch aus den eigenen Reihen kritisiert worden, weil wir einen viel zu wenig polemischen, einen viel zu wenig strittigen Wahlkampf geführt haben. Herr Kollege Höppner, ich bin Ihnen dafür dankbar, dass Sie Ihre Art, einen Wahlkampf zu führen, beibehalten haben, so wie ich das auch versucht habe.

Ich habe es Ihnen bereits an anderer Stelle gesagt: Wir sind zwar in diesem Zusammenhang als politische Langweiler bezeichnet worden. Aber nachdem ich in den Erinnerungen von Richard von Weizsäcker gelesen habe, dass ihm das im Wahlkampf gegen Jochen Vogel im Jahr 1981 in Berlin - es ging um das Amt des Regierenden Bürgermeisters - genauso gegangen ist, kann ich mit dieser Kritik sehr gut leben.

(Zustimmung bei der CDU und von Herrn Oleikewitz, SPD)

Ich hoffe, dass wir diesen Stil in der politischen Diskussion, die immer streitbar sein muss, in diesem Hause werden fortsetzen und bewahren können.

Wir alle sitzen hier, weil wir nicht einer Meinung sind. Es ist unsere Aufgabe, uns über die beste Lösung von anstehenden Problemen auch zu streiten. Aber es ist mein herzliches Bedürfnis, dies in der gleichen fairen Weise zu tun, in der wir auch im Wahlkampf miteinander im politischen Wettbewerb gestanden haben.

Meine Damen und Herren! Das Leben geht immer weiter. Wir alle sind längst nicht mehr im Stadium der politischen Unschuld. Jede Partei und jede Fraktion, die heute hier sitzt, hat bereits Wahlen gewonnen und ist in die Pflicht genommen worden, exekutive Verantwortung

zu organisieren und wahrzunehmen sowie Entscheidungen zu treffen, und weiß, dass man nur das Mögliche und nicht immer das Wünschbare machen kann und dass wir uns alle nach der Decke strecken müssen.

Jede Fraktion von uns hat auch schon Wahlen verloren und ist in die Position einer Opposition gekommen und weiß, dass es die Pflicht und Aufgabe der Opposition ist, die Regierung kritisch zu betrachten und, wenn es geht, bessere Lösungsvorschläge zu machen. Hier ist der Ort, an dem wir uns darüber streiten wollen, was für dieses unser Heimatland Sachsen-Anhalt das Beste sei. Dies möge so bleiben mit Fairness und Verständnis füreinander.

Ich weiß bereits heute, was einige Kollegen, die ich schon seit zwölf Jahre kenne, sagen werden, wenn sie nach vorn kommen. Umgekehrt ist es möglicherweise genauso: Diese ahnen schon, was ich sagen werde, wenn ich hier stehe.

(Heiterkeit)

Das möge bitte so bleiben; denn Politik ist ein Teil des Lebens und ist wichtig für die gesellschaftliche Gestaltung. Aber jeder von uns weiß, sie ist nicht das ganze Leben und es gibt auch andere Aspekte des menschlichen Zusammenlebens, die wir uns gegenseitig immer schuldig bleiben sollten.

Die Legislaturperiode, die heute beginnt, wird zu Ende gehen, wie alle drei vorangegangenen irgendwann einmal zu Ende gingen. Dann werden die Karten wieder neu gemischt werden. Ich habe in der Zeitung über Herrn Kollegen Püchel gelesen, dass er auf Ihrem Parteitag gesagt habe, dann wollten Sie wieder an die Regierung. Mein lieber Herr Püchel, wir werden versuchen, das zu verhindern. Das ist das ganz normale Geschäft.

(Heiterkeit bei der CDU - Herr Dr. Püchel, SPD: Wir werden sehen!)

- Wir werden schauen; das ist heute aber nicht unser Thema.

Ich möchte aber wenigstens eines an dieser Stelle sagen - mehr als eine kurze persönliche Erklärung kann es ja nicht sein -: Weil ich nun nicht mehr Mitglied dieses Hohen Hauses bin, hatte ich heute Zeit, auch ein wenig hinzuhören. Der Herr Kollege Milbradt hat in Dresden seine Regierungserklärung abgegeben. Er hat dort mit großer Deutlichkeit gesagt, dass er Sachsen in die Zukunft führen will und dass er Sachsen zu einer führenden Region in Europa machen will.

Meine Damen und Herren! Ich möchte, dass wir uns dies gemeinsam vornehmen, ob wir zur Opposition oder zur Koalition gehören: Wir wollen das für Sachsen-Anhalt auch.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP - Zustimmung bei der SPD und bei der PDS)

Wir - weil das gelegentlich auch anders interpretiert worden ist - haben auch in der Opposition versucht, Verantwortung zu artikulieren und wahrzunehmen. Ich habe mir einmal zusammenstellen lassen, dass von 25 Gesetzesinitiativen der SPD und der Regierungsfractionen in der letzten Legislaturperiode elf von der CDU unterstützt worden sind und dass wir 29 Anträgen der SPD-Fraktion zugestimmt haben. Ich hoffe, dass es eine solche gesunde, normale parlamentarische Mischung auch in der vierten Legislaturperiode geben möge.

Nun habe ich nur noch eine Bitte. Ich werde das tun, wozu Sie mich mehrheitlich gewählt haben. Ich werde morgen das Landeskabinett berufen und möchte Sie bitten, Herr Präsident, die Voraussetzungen zu schaffen, dass in der morgigen Sitzung die Minister der neuen Landesregierung vereidigt werden können.

Dann wollen wir an die Arbeit gehen und gemeinsam in der beginnenden Legislaturperiode darum ringen, Sachsen-Anhalt ein Stück in die Zukunft zu führen. Darauf freue ich mich. Unabhängig davon, ob in der Opposition oder in der Koalition, unabhängig davon, ob in Regierungsverantwortung oder in der Situation desjenigen, der die Regierung kritisieren muss - das gehört zur Demokratie -, denke ich, dass wir diese Gemeinsamkeiten unter uns auch in Zukunft nicht verloren gehen lassen wollen. Darauf freue ich mich. Wenn Sie das genauso sehen, dann bedanke ich mich dafür.

(Starker Beifall bei der CDU und bei der FDP -
Zustimmung bei der SPD und bei der PDS)

Präsident Herr Prof. Dr. Spotka:

Herzlichen Dank, Herr Ministerpräsident, für Ihre Worte.

Wir kommen nun noch zu einigen abschließenden Bemerkungen, meine Damen und Herren. Wir sind damit am Ende der 1. Sitzung des Landtages von Sachsen-Anhalt der vierten Wahlperiode angelangt. Ich bedanke mich für Ihre würdevolle Teilnahme und Disziplin. Ich bedanke mich bei der Landtagsverwaltung für die sehr gute Vorbereitung und Regieführung. Ich bitte Sie um Nachsicht für einige kleine Versprecher, die mir passiert sind.

Ich berufe den Landtag zu seiner 2. Sitzung für morgen, Freitag, den 17. Mai 2002, 11 Uhr ein. Der Entwurf der Tagesordnung für morgen liegt auf Ihren Plätzen und wird heute Nachmittag durch den Ältestenrat verabschiedet. Der Ältestenrat trifft sich noch heute um 15.30 Uhr im Raum A1 45 zur seiner ersten Sitzung.

Nun noch etwas Erfreuliches, meine Damen und Herren: Ich darf Sie im Anschluss an diese Sitzung zu einem kleinen Stehempfang in das Erdgeschoss dieses Gebäudeteils einladen. Wir sehen uns dort also gleich. Die Sitzung des Landtages von Sachsen-Anhalt ist damit geschlossen.

Schluss der Sitzung: 14.29 Uhr.

Herausgegeben vom Landtag von Sachsen-Anhalt
Eigenverlag
Erscheint nach Bedarf